

**Zeitschrift:** Curaviva : Fachzeitschrift  
**Herausgeber:** Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz  
**Band:** 85 (2014)  
**Heft:** 12: Hochaltrigkeit : Ansprüche und Chancen des demografischen Wandels

**Buchbesprechung:** "Ans Ende kommen" [Dieter Wellershoff]

**Autor:** Tremp, Urs

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Monolog eines Menschen, der sehr alt geworden ist**

# Wie ist es, ans Ende zu kommen?

Offen, ehrlich und eindringlich:  
In einem neuen Hörbuch spricht  
der deutsche Schriftsteller Dieter  
Wellershoff, 89, übers Altsein und  
den immer näherrückenden Tod.

Von Urs Tremp

Vor wenigen Wochen ist Dieter Wellershoff 89 Jahre alt geworden. Das ist aussergewöhnlich. Erstens werden längst nicht alle Menschen so alt. Und zweitens gehört er zur Generation jener deutschen Männer, die von Hitler als letztes Aufgebot in den Krieg und in den Tod geschickt wurden. Für Wellershoff war das Überleben Geschenk und Auftrag zugleich. Dass mehr als die Hälfte seiner Kompagnie-Kameraden gefallen waren, «dieses Gefühl, dass ich ein riesiges Geschenk bekommen habe, das ich einfach das Am-Leben-Sein genannt habe, hat mich nicht verlassen. Daraus wollte ich unbedingt etwas machen.»

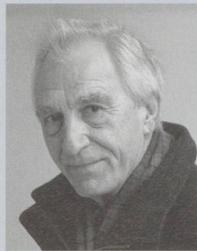
Dieter Wellershoff ist Schriftsteller geworden. Ein durchaus erfolgreicher, auch wenn man seinen Namen nicht so kennt wie die seiner Generationskollegen Günter Grass, Martin Walser oder Siegfried Lenz.

Das nun veröffentlichte Hörbuch «Ans Ende kommen» basiert nicht auf einem geschriebenen Text. Es ist entstanden als frei gesprochener Monolog, als ein Erinnern, Ergründen und Nachdenken übers Alter und den Tod.

## Das Sterben ringsum

Wellershoff registriert und analysiert, was um ihn herum geschieht und was mit ihm selbst passiert. Er erzählt, ohne etwas schönzureden. In einer Sprache fern jeglichen Pathos und gerade darum sehr eindringlich. Auszug: «Das faszinierende am Altwerden ist ja nicht nur das eigene Altwerden, sondern es ist das Altwerden um einen herum. Da gibt es die erschreckendsten Beispiele: Verfall und vor allen Dingen Orientierungsverlust, Gedächtnisverlust und dann auch eine andere Erfahrung des Alterns: das Sterben ringsum, die Gleichaltrigen sterben, wenn man alt wird. (...) Das Sterben ringsum ist sozusagen ein Preis des hohen Alters, dass man das erlebt. Immer auch mit einem gewissen schmeichelnden Erfolg: ›Ja, ich lebe aber noch‹, also der

«Ans Ende kommen», Dieter Wellershoff erzählt übers Altern und Sterben, Hörbuch, 1 CD, Supposé Verlag, Fr. 28.50.



Schriftsteller Wellershoff:  
«Es ist nicht nur das eigene  
Altwerden, es ist das Altwerden  
um einen herum.»

Foto: Peter Peitsch/peitschphoto.com

Kitzel der Vitalität, «Ich mache noch weiter». Und das ist natürlich gleichzeitig verbunden mit dem neuaufkommenen, auch bedenklichen Nachdenken «Wie sind sie denn wohl gestorben? Was ist das, das Sterben? Weiss man das, dass man stirbt? Oder stirbt man, ohne zu wissen, dass jetzt Schluss ist?»

Wellershoff registriert, wie einen die Gesellschaft im Stich lässt, wenn es auf den Tod zugeht. Er ist – auch wenn er jeden und jede trifft – ein lästiger Betriebsunfall. Und so will man

auch das Alter nicht wahrhaben. Wellershoff in seinem Monolog: «Neulich habe ich etwas über die seltsame Droge Botox gehört, von der die Leute immer hoffen, dass sie ihnen eine ewige Jugend beschert, weil die Falten verschwinden und das Gesicht geglättet wird. Die Frage ist, ob ein vollkommen geglättetes Gesicht nicht eher ein Verzicht auf ein Gesicht ist. Denn das

Gesicht ist ja das, was sich zeigt, Leben was sich zeigt, Leben, das geprägt worden ist und das man vielleicht auch lesen kann. Ein Botoxgesicht kann man jedenfalls nicht lesen. Es ist glatt. Seltsamerweise ist das ein magisches Ideal.» Und Wellershoff bemerkt, wie viele Menschen richtiggehend Angst haben vor dem Altsein: «Das richtige Alter ist ein Schreckgespenst. Das ist das Alter, das mit Krückstock und kaputter Stimme und Gebeugtheit und Krankheit und soweit zu tun hat. Das ist ein Erfahrungsbereich, der gefürchtet wird. Man steigt also zum Taxifahrer ins Taxi, sagt, man ist 88 Jahre alt und erklärt damit, warum man so steif da einsteigt und dann Platz sucht und nicht die Stelle findet, wo der Gurt eingesteckt wird. Da hat man dann sozusagen eine doppelte Auskunft, man bittet um Verständnis: ›Ich bin alt und man erwartet Achtung.‹»

Andere Menschen hadern mit dem Altwerden. Wieder andere empfinden den Tod als grösste Ungerechtigkeit überhaupt und kämpfen darum und letztlich immer erfolglos gegen ihn an. Wellershoff ist nicht abgeklärt, aber gelassen. Damit nimmt er – wie es ein Kritiker formulierte – «dem Bedrohlichen den Stachel». Das ist das Starke am Hörbuch «Ans Ende kommen». Man wird mit existenziellen Fragen konfrontiert und ist nach 66 Minuten trotzdem nicht betrübt, sondern bereichert. ●